

# STEIRISCHE GEMEINDE- NACHRICHTEN



OFFIZIELLE ZEITSCHRIFT DES STEIERMÄRKISCHEN GEMEINDEBUNDES

Oktober 2008

Nummer 10

61. Jahrgang



Fernitz wurde beim Blumenschmuckwettbewerb 2008 als das „Schönste Dorf der Steiermark“ ausgezeichnet.

## Die jüngste Gemeinde-Umfrage bringt interessante Ergebnisse

Im heurigen Sommer führte der Österreichische Gemeindebund eine Bürgermeister-Befragung durch, die durch ihre hohe Beteiligung – rund ein Viertel der österreichischen Gemeinden hat die Fragen beantwortet – mit einem repräsentativen Ergebnis aufwarten kann. Befragt wurden die Bürgermeister zur Einschätzung ihres eigenen

Amtes und zur operativen Arbeit in den Gemeinden.

Die Auswertung der Antworten brachte einige Überraschungen und zeigt vor allem die Sorgen um die Zukunft des Bürgermeisteramtes, die stark steigenden Sozialausgaben und um die negativen Folgen der demografischen Entwicklung.

Eine genaue Darstellung der Umfrage-Ergebnisse finden Sie auf den Seiten 4–5.

Steirischer  
Blumenschmuck-  
wettbewerb 2008 ..... Seite 10



Nach der großen Sonderausgabe, in der wir über die 60-Jahr-Feier des Steiermärkischen Gemeindebundes berichten konnten, dürfen wir Ihnen diesmal die erste „normale“ Ausgabe nach einer für Sie hoffentlich schönen und erholsamen Zeit im Sommer übermitteln. Es ist erfreulich, dass wir in dieser Ausgabe der Steirischen Gemeindenachrichten über eine Reihe gut besuchter und gelungener Veranstaltungen berichten können. So finden Sie einen Bericht über den

55. Österreichischen Gemeindetag 2008 in Salzburg, bei dem mehr als 2.200 Gemeindevertreter, darunter auch viele Vertreter aus steirischen Gemeinden, teilgenommen haben. Neben einem interessanten und abwechslungsreichen Programm, das zum Glück in dieser Woche von schönem Wetter begleitet wurde, war es für mich einer der Höhepunkte dieser Veranstaltung und eine besondere Freude, dass mein Vorgänger als Landesgeschäftsführer des Steiermärkischen Gemeindebundes, Dr. Klaus Wenger, zum Ehrenmitglied des Österreichischen Gemeindebundes ernannt wurde. Auch der Steiermärkische Gemeindebund gratuliert ihm zu dieser Auszeichnung herzlich.

Im Rahmen des Österreichischen Gemeindetages wurden auch die interessanten Ergebnisse aktueller Bürgermeister-Umfragen, die vom Österreichischen Gemeindebund heuer im Sommer durchgeführt wurden, präsentiert. Eine ausführliche Darstellung der aus diesen Umfragen hervorgegangenen und teilweise überraschenden Resultate finden Sie in dieser Ausgabe.

Bereits zum 49. Mal seit dem Erzherzog Johann-Gedenkjahr 1959 fand in der Steiermark ein Blumenschmuck- und Gartenkulturwettbewerb statt. Die Preisverleihungen erfolgten anlässlich einer Festveranstaltung in der Ennstalhalle in Liezen in feierlichem Rahmen. Der Steiermärkische Gemeindebund gratuliert allen ausgezeichneten Gemeinden, die im Blattinneren vorgestellt werden. Besonders erfolgreich war der steirische Bürgermeisterwandertag 2008 in Gasen. Rund 1.300 Vertreter aus mehr als 80 steirischen Gemeinden, darunter auch Frau Landesrätin Christina Edlinger-Ploder und Präsident LAbg. Bgm. Erwin Dirnberger, nahmen an diesem Wandertag teil.

Eine weitere Veranstaltung fand in Eisenerz statt. Die Gemeinde feierte ihre Stadterhebung vor 60 Jahren mit einem gelungenen Festakt. Anlässlich der Feierlichkeiten wurde ein interessantes heimatgeschichtliches Lesebuch über die

Historie von Eisenerz präsentiert. Die Kurzmeldungen runden diesen Rückblick auf die ereignisreichen Sommermonate in den steirischen Gemeinden ab.

Auch der Blick auf die Veranstaltungen in den nächsten Wochen lohnt sich. So findet am 15. Oktober 2008 der dritte interkommunale Erfahrungsaustausch in der Steinhalle Lannach statt. Zu einer interessanten Tagung auf Initiative der Landentwicklung Steiermark mit Beteiligung des Steiermärkischen Gemeindebundes unter dem Titel „Agenda 21-Akademie 2008“ laden wir am 8. Oktober im Schloss-Weingut Thaller ein. Am 29. Oktober wird ein Informations- und Auszeichnungsabend des Landesenergievereins für Gemeinden unter dem Titel „Zeichen setzen“ veranstaltet.

Natürlich berichten wir in dieser Ausgabe auch wieder über Neues zu Europa und weitere interessante Themen, wie über Wärmecontracting des Maschinenrings und Gesundheitsförderung und Umweltschutz in der Volksschule Klöch. Naturliebhaber wird der Bericht über die blaugrüne Mosaikjungfer – eine schillernde Libellenart – interessieren.

Abschließend freuen wir uns auch in eigener Sache sehr, dass wir das Seminarprogramm Herbst/Winter 2008/2009 der Steirischen Gemeindeverwaltungsakademie präsentieren dürfen. In diesem Zusammenhang bedanke ich mich sehr bei den zuständigen Mitarbeiterinnen im Büro des Steiermärkischen Gemeindebundes für die umfangreichen Vorbereitungsarbeiten.

Ich wünsche Ihnen einen erfolgreichen Start in den Herbst und verbleibe mit besten Grüßen

Ihr

Mag. Dr. Martin Ozimic  
Landesgeschäftsführer

## Inhalt

### Österreich

Die Ergebnisse der aktuellen Bürgermeister-Umfrage .....	4
OGM-Umfrage .....	5

### Umwelt

Wärme fürs Leben – Der Maschinenring bietet Gesamtlösungen für eine saubere Zukunft .....	8
Blaugrüne Mosaikjungfer – eine schillernde Libellenart .....	9

### Literatur

Kodex Aushangpflichtige Gesetze 2008/2009 .....	9
--	---

### Termine

3. Interkommunaler Erfahrungsaustausch .....	7
Informations- und Auszeichnungsabend für Gemeinden: Zeichen setzen .....	7
AGENDA 21-Akademie 2008 – „Zukunft Ländlicher Raum“ .....	16

### Land & Gemeinden

Steirischer Blumenschmuck- wettbewerb 2008 .....	10
Eisenerz im Wandel der Zeit .....	12
Steirischer Bürgermeister- wandertag 2008 in Gasen .....	13
Kurzmeldungen .....	15

### Gesunde Gemeinde

Gesundheitsförderung und Umweltschutz in der Volksschule Klöch .....	14
Impressum .....	16

## Index der Verbraucherpreise

	1966	1976	1986	1996	2000	2005
Juli 2008	446,8	254,6	163,8	125,2	119,0	107,6
August 2008 (vorläufig)	445,9	254,1	163,5	125,0	118,8	107,4

## 55. Österreichischer Gemeindetag 2008 in Salzburg

Mehr als 2.200 Gemeindevertreter waren am 18. und 19. September nach Salzburg gekommen, um am Österreichischen Gemeindetag 2008 teilzunehmen, der unter dem Motto „Gäste-Freunde-Gemeinden“ stand.

Eröffnet wurde die Tagung durch Gemeindebundpräsident Bgm. Helmut Mödlhammer, gleichzeitig Präsident des Salzburger Gemeindeverbandes, und den Bürgermeister von Salzburg, Dr. Heinz Schaden, mit einem gemütlichen **Frühschoppen** im Augustinerbräu.

Bei der folgenden **Fachtagung** zum Thema „Gäste, Freunde, Gemeinden – Miteinander Österreich erlebbar machen“ wurden interessante Ergebnisse einer aktuellen Tourismusstudie präsentiert und über die Verbindung zwischen



den ein. Eine Grundvoraussetzung für das Überleben des ländlichen Raumes

sei auch die Erstellung eines Masterplanes für Infrastruktur.

Es folgten Grußworte der *Landeshauptfrau von Salzburg, Mag. Gabi Burgstaller*, das Hauptreferat von *Vizekanzler und Finanzminister Mag. Wilhelm Molterer* und die Rede von *Bundespräsident Dr. Heinz Fischer*. Die musikalischen Pausen zwischen den Reden wurden in eindrucksvoller Weise vom Orchester der Jungen Philharmonie Salzburg gestaltet.

Mit der **Ehrung verdienter Funktionäre** des Österreichischen Gemeindebundes – darunter auch des ehemaligen Landesgeschäftsführers des Steiermärkischen Gemeindebundes Dr. Klaus Wenger – fand die Haupttagung ihr Ende.

Der **56. Österreichische Gemeindetag** wird am 10. und 11. September 2009 in Lech am Arlberg stattfinden.



Gemeinden und Tourismus diskutiert. Mit einem abendlichen **Galadiner** im Salzburg Congress klang der erste Veranstaltungstag festlich aus.

Bei der **Haupttagung** am Freitag konnte *Gemeindebundpräsident Bgm. Helmut Mödlhammer* wieder eine Vielzahl an Ehrengästen aus dem In- und Ausland begrüßen. In seiner Rede präsentierte er die Ergebnisse einer jüngsten Umfrage, wonach die Bürger der kommunalen Ebene bescheinigen, von allen Gebietskörperschaften die beste und effizienteste Arbeit zu leisten. Präsident Mödlhammer wies in Anbetracht der aktuellen Bestrebungen darauf hin, dass etwaige Steuersenkungen auch die Gemeindefinanzen betreffen und im Rahmen des Finanzausgleichs verlässliche Partner gefordert sind, die das FAG-Paktum nicht einseitig verändern können. Für die Zukunft forderte der Präsident die Bestandsgarantie von kleinen Gemein-

**Wir gratulieren LGF a. D. Dr. Klaus Wenger zur Ehrenmitgliedschaft des Österreichischen Gemeindebundes**



Gemeindebundpräsident Mödlhammer und Generalsekretär HR Dr. Hink überreichen Dr. Wenger die Ehrenmitgliedsurkunde des Österreichischen Gemeindebundes.

## Die Ergebnisse der aktuellen Bürgermeister-Umfrage liegen vor

Mehr als 90 Prozent fürchten Nachwuchsprobleme

Mehr als 600 Gemeindemandatare haben an der großen Bürgermeister-Umfrage teilgenommen, die der Österreichische Gemeindebund via kommunalnet.at im heurigen Sommer durchgeführt hat. Die Beteiligung an dieser Umfrage ist sensationell – rund ein Viertel der österreichischen Gemeinden hat die Fragen beantwortet – und die Ergebnisse bergen einige Überraschungen. Dieses große Echo ist für den Gemeindebund eine wichtige Basis, die Interessen der Gemeinden auch künftig gezielt und fundiert mit Erfolg zu vertreten.

### Gemeindepolitiker sehen die Zukunft ihres Amtes gefährdet

Der erste Teil der Umfrage hatte die Einschätzung über das eigene Amt zum Inhalt. Interessant dabei ist, dass nur rund 42 % das Amt selbst angestrebt haben, 37 % wurden dazu eher überredet, immerhin 6 % sogar dazu gedrängt. Der Großteil der Befragten übt das Bürgermeisteramt nebenberuflich aus (70 %). Bemerkenswert ist jedoch, dass die Anzahl der hauptberuflichen Bürgermeister steigt und inzwischen rund 20 % beträgt. Der Rest der Befragten wollte dazu keine Angabe machen. Dieser Teil zeigt uns, dass die Aufgaben der Gemeinden und daher auch der Bürgermeister/innen stetig wachsen. In vielen Fällen ist dieses Amt kaum noch nebenberuflich auszuüben, weil es zuviel Zeit und Aufwand in Anspruch nimmt,

um zusätzlich noch einem zivilen Beruf nachzugehen.

Die Entschädigung für das Bürgermeisteramt bewerten die Gemeindevertreter ebenso sehr realistisch. 63 % meinen, dass die Bezahlung dafür nicht bzw. nur durchschnittlich angemessen ist. Dem entsprechend überrascht es auch kaum, dass die Schwierigkeiten bei der Suche nach Nachfolgern in der kommunalpolitischen Arbeit immer größer werden. Unglaubliche 94 % sehen hier sehr große oder große Schwierigkeiten. „Dieser Wert muss auf allen politischen Ebenen die Alarmglocken schrillen lassen“, so Gemeindebundpräsident Bgm. Helmut Mödlhammer. „Wenn das Interesse, an Kommunalpolitik aktiv teilzunehmen, weiterhin in dieser Weise sinkt, ist das demokratiepolitisch höchst bedenklich.“

Die Gründe für die politischen Nachwuchsprobleme im kommunalen Bereich liegen laut Umfrageergebnissen auf der Hand. Mangelnde Gestaltungsmöglichkeiten oder mangelnde gesellschaftliche Anerkennung sind hier nicht das Thema. Die schwere Vereinbarkeit mit dem Zivilberuf wird von 95 % als starker Hinderungsgrund für kommunalpolitisches Engagement gesehen. 82 % kritisieren zudem die mangelnde soziale Absicherung in der Kommunalpolitik. Präsident Mödlhammer dazu: „Hier geht es nicht nur um die finanzielle Entschädigung in einer aktiven Funktion. Die Absicherung im Alter, wenn man viele Jahre lang Bürgermeister/in

war, ist erbärmlich. Von einer Arbeitslosenversicherung ganz zu schweigen.“ Es häuft sich die Dokumentation von Fällen, bei denen jahrzehntelang aktive Politiker nur ein absolutes Minimum an Pension bekommen.

### Gesundheit, Pflege, Familie und Infrastruktur als größte Ausgaben

Der zweite Teil der Umfrage befasste sich mit der operativen Arbeit in den Gemeinden. Die Bereiche „Gesundheit und Soziales“, „Familie, Schule und Kindergärten“ sowie „Infrastruktur“ sind die größten finanziellen Problemfelder, die Gemeinden in den kommenden Jahren zu bewältigen haben. 93 % der Gemeindevertreter glauben, dass die Aufwendungen der Gemeinden für Gesundheit und Pflege in den kommenden Jahren „sehr stark“ oder „stark“ ansteigen werden.

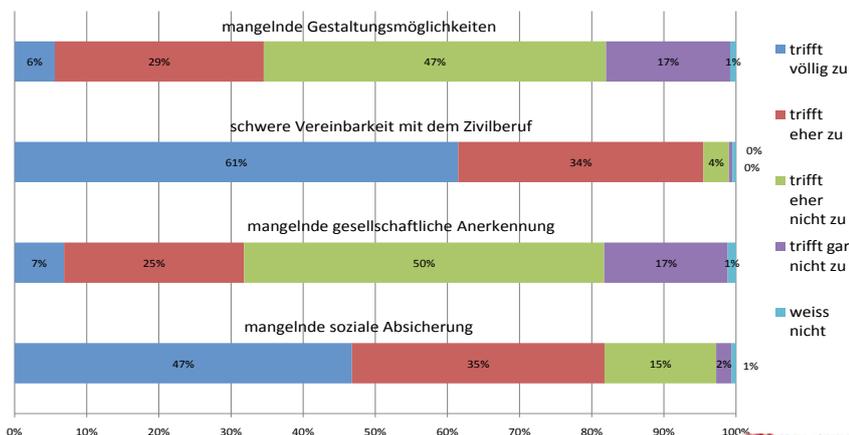
86 % der Gemeinden sehen im Bereich „Familie, Kindergärten und Schulen“ einen hohen Investitionsbedarf. „Dazu tragen natürlich auch die kürzlich umgesetzten Pläne im Kindergartenbereich und bei der Nachmittagsbetreuung von Pflichtschülern bei“, so Mödlhammer. „Hier müssen wir aufpassen, dass die Erwartungshaltungen der Eltern nicht mit jedem Jahr größer und größer werden.“ Die Bundespolitik verspreche hier sehr viel, zahlen müssten diese Pläne am Ende aber meist die Gemeinden.

Die Investitionen in die Infrastruktur (Straßen, Wasser, Abwasser, Müll etc.) nehmen in den Budgetplanungen der Gemeinden nach wie vor einen hohen Stellenwert ein. 65 % der Gemeinden werden hier in den kommenden Jahren sehr viel bzw. viel Geld investieren müssen. Interessant ist, dass die geplanten Ausgaben für die Errichtung eigener Energieanlagen stark steigen. Immerhin 28 % planen dafür erheblich mehr Budgetmittel ein, als in der Vergangenheit. Das zeigt, dass die Gemeinden einerseits Interesse an größtmöglicher Sparsamkeit, andererseits aber auch an gelebtem Klimaschutz haben.

### Klare Mehrheit gegen Abschaffung der Schulsprengel

Die Ablehnung der diskutierten Abschaffung der Schulsprengel wird von der Bürgermeisterumfrage eindeutig

Wo liegen die Gründe für die Schwierigkeiten bei der Suche nach künftigen Kommunalpolitiker/innen?



Umfragezeitraum:  
August 2008; N=621



bestätigt. 78 % der Befragten sprechen sich gegen dieses Vorhaben aus. „Den Bürgermeister/innen ist sonnenklar, dass die Umsetzung dieses Vorhabens das Ende für viele Schulen im ländlichen Raum bedeuten würde. Es kann kein Ziel sein, dass die Kinder nur noch Schulen in oder am Rande der Ballungsräume besuchen. Die Schulen im ländlichen Raum brauchen Planungssicherheit.“ Der Gemeindebund hat dieses Gesetzesvorhaben daher auch in einer scharfen Stellungnahme abgelehnt und vorsorglich den Konsultationsmechanismus ausgelöst.

## Demografische Entwicklung wird zum Problem

Ebenso schätzen die Befragten die negativen Folgen der demografischen Entwicklung sehr realistisch ein. Exakt 50 % glauben, dass Ihre Gemeinde von Überalterung und Abwanderung in Zukunft stark betroffen sein wird. Bei der Betreuung von Pflichtschülern am Nachmittag haben die Gemeinden in den letzten Jahren hingegen enorme Anstrengungen unternommen. In 62 % der Gemeinden ist eine derartige Nachmittagsbetreuung verfügbar. Die Entwicklung auf Bundesebene bewerten die Bürgermeister/innen mit Sorge. 48 % glauben, dass die Vorziehung der Nationalratswahl notwendig war, 42 % halten sie für nicht notwendig (der Rest machte keine Angabe). Immerhin haben daher auch schon 11 % große Probleme bei der Besetzung von Wahlkommissionen in Ihrer Gemeinde, 52 % haben geringfügige Probleme damit. Überraschend deutlich ist die Zustimmung für die mögliche Einführung des Mehrheitswahlrechtes auf Bundesebene. 60 % der Gemeindevertreter stehen diesem Vorschlag positiv gegenüber. 86 % finden die schon umgesetzte Verlängerung der Legislaturperiode des Nationalrates richtig.

Alles in allem stärken die Umfrageergebnisse die Positionen, die der Gemeindebund für seine Mitgliedsgemeinden vertritt. Es ist wichtig, dass die Gemeinden aktiv ihre Forderungen artikulieren.

Der Österreichische Gemeindebund dankt allen Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern, die sich an dieser Umfrage beteiligt haben. Die vollständigen Ergebnisse können kommunalnet.at-Gemeinden jederzeit auf dieser Intranet-Plattform nachlesen.

## OGM-Umfrage: Vertrauen in Kommunalpolitik ist am höchsten

Ergänzend zur Umfrage unter den österreichischen KommunalpolitikerInnen ließ der Österreichische Gemeindebund vom renommierten Marktforschungsinstitut OGM in drei Fragen die Stimmung in der Bevölkerung testen. Befragt wurden insgesamt 502 Personen, die Umfrage ist repräsentativ.

Unmittelbar vor der Nationalratswahl war die Stimmung unter den Österreicherinnen und Österreichern nicht besonders gut. Nur 14 % der Befragten glauben, dass die allgemeine Situation nach den Wahlen besser wird. Immerhin glauben aber auch nur 8 %, dass sich die Dinge verschlechtern werden. Der überwiegende Anteil der Menschen, nämlich 75 %, glaubt, dass es keine Veränderung geben wird.

Ebenso aufschlussreich sind die Antworten auf die Frage: „Welcher Ebene trauen Sie die Lösung der folgenden Bereiche am ehesten zu? Dem Bund, dem Bundesland oder der Gemeinde“. Eindeutigstes Ergebnis dabei ist, dass die Gemeinden sichtlich die höchste Kompetenz bei der Kinderbetreuung haben. 47 % der Menschen glauben, dass die Kinderbetreuung bei ihrer Gemeinde am besten aufgehoben ist. Nur

28 % sehen hier die höchste Kompetenz bei ihrem Bundesland, dem Bund trauen gar nur 13 % die Lösung dieser Herausforderung zu.

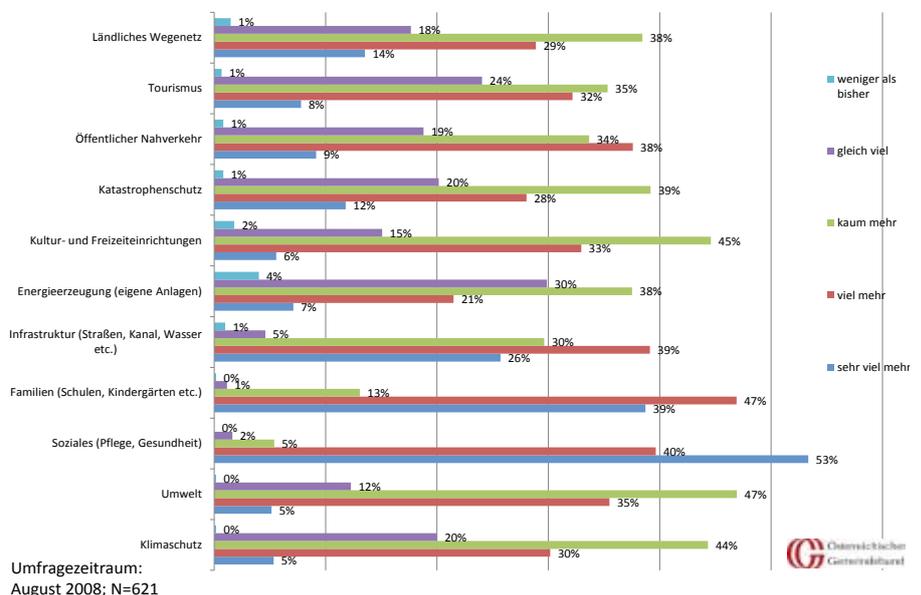
Auch im Pflege- und Betreuungsbereich für ältere Mitbürger/innen liegen die Gemeinden ganz vorne. 36 % meinen, die Gemeinden kümmern sich am besten um ältere Menschen. 31 % sehen diese Aufgabe am besten bei ihrem Bundesland aufgehoben, 22 % beim Bund.

Überraschend ist das Ergebnis im Bereich des Öffentlichen Nahverkehrs. Nach Ansicht von 38 % der Menschen sollte die Zuständigkeit dafür beim Bundesland liegen. 24 % meinen, das soll die Gemeinde erledigen, 23 % sehen hier den Bund in der Verantwortung.

Am eindeutigsten wird die Frage beantwortet, welche Ebene am effizientesten und bürgernächsten arbeitet und daher das höchste Vertrauen genießt. Nur 8 % vertrauen den Bundespolitikern am ehesten. Viel besser ist dieser Wert schon bei den Landespolitikern (20 %). Unangefochten an der Spitze des Vertrauensindex stehen jedoch die heimischen BürgermeisterInnen. 57 % glauben, dass die Ortschefs am effizientesten und glaubwürdigsten sind.

„Naturgemäß überrascht uns dieses Ergebnis nicht sehr“, so Gemeindebundpräsident Bgm. Helmut Mödlhammer. „Wir wissen seit langem, dass die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister das höchste Vertrauen genießen, nun wissen wir unsere Ansicht auch durch eine aktuelle, objektive Umfrage bestätigt.“

Für welchen dieser Bereiche muss in Ihrer Gemeinde in den kommenden Jahren mehr Geld aufgewandt werden?



**180**  
Jahre auf  
Ihrer Seite  
1828 - 2008



**GRAZER WECHSELSEITIGE**  
Versicherung Aktiengesellschaft



Das Leben hat viele Seiten.

Grazer Wechselseitige.  
Die Versicherung auf **Ihrer** Seite.

[www.grawe.at](http://www.grawe.at)

A-8011 Graz, Herrengasse 18-20

Tel. ++43-(0)316-8037-0

E-Mail: [service@grawe.at](mailto:service@grawe.at)

### 3. Interkommunaler Erfahrungsaustausch

am 15. Oktober 2008 in der Steinhalle Lannach

Die FA19D veranstaltet heuer bereits zum dritten Mal den „Interkommunalen Erfahrungsaustausch“ im Bereich der Abfallwirtschaft und lädt dazu alle steirischen BürgermeisterInnen, UmweltgemeinderätInnen, AmtsleiterInnen, Organe von Abfallwirtschaftsverbänden und AbfallberaterInnen sehr herzlich ein.

Auch in diesem Jahr soll dieses Treffen gemäß dem Motto „von der Praxis für die Praxis“ als Marktplatz für gute Ideen und Erfahrungen dienen und zur Umsetzung von vorbildlichen Projekten in der eigenen Gemeinde führen.

Die FA19D hat in Zusammenarbeit mit dem Dachverband der Steirischen Abfallwirtschaftsverbände ein Projekt zur Qualitätsoffensive für die rund 400 steirischen Altstoffsammelzentren gestartet, wo mit einfachen Maßnahmen Kosten gesenkt und Abläufe verbessert werden können.

Rund 70 Gemeinden haben das Angebot zum Vergleich und zur Bewertung abfallwirtschaftlicher Kennzahlen im Sommer 2008 angenommen und sich am Projekt „Steirischer Abfallspiegel“ beteiligt. Daten zur Sammlung, Behandlung und Verwertung von Restmüll, Sperrmüll, Bioabfall und Altpa-

pier wurden von den teilnehmenden Gemeinden zur Verfügung gestellt und statistisch ausgewertet. Die allgemeinen Erkenntnisse aus diesem Projekt werden im Rahmen des Interkommunalen Erfahrungsaustausches vorgestellt werden.

Unter dem Projekttitel „e-NAWIG“ wurde in Zusammenarbeit mit der Comm-Unity EDV GmbH. ein etwa von 80 % aller Gemeinden verwendetes Kommunalsoftwarepaket weiter entwickelt, sodass bei der Verbuchung von Rechnungen relevante abfallwirtschaftliche Daten auf einfache Weise miterfasst werden können (zusätzlich zu den Kosten und Erlösen z. B. Abfallart, Menge, Art der Abfallbehandlung bzw. Abfallverwertung, Schlüsselnummer, sonstige Dienstleistungen u. a. m.). Damit können die Gemeinden ohne Mehraufwand aktuelle abfallwirtschaftliche Kennzahlen bilden und am Ende des Jahres mit einem Mausclick die Abfallbilanz gemäß der neuen Abfallbilanzverordnung erstellen und elektronisch abschicken.

Den Teilnehmern am Interkommunalen Erfahrungsaustausch wird ein Leitfaden zum Thema „Müllgebühren bezahlen – wieviel und wofür?“ vorgestellt, in

der die umfassenden Leistungen der Gemeinden anschaulich dargestellt und Anleitungen enthalten sind, wie dieses Thema in der eigenen Gemeinde zum Bürger erfolgreich kommuniziert werden kann. Auf der Website der FA19D – [www.abfallwirtschaft.steiermark.at](http://www.abfallwirtschaft.steiermark.at) werden diesbezüglich entsprechende Handlungsanleitungen zum Herunterladen zur Verfügung gestellt.

Ein Bericht über das Förderangebot des Lebensministeriums zur erfolgreichen Implementierung eines Umweltmanagementsystems EMAS in Gemeinden und auf der Ebene von Abfallwirtschaftsverbänden sowie erfolgreiche Beispiele aus der Steiermark runden das Informationsprogramm dieser Tagung ab.

Den Schlusspunkt bildet die Auszeichnung mit dem Goldenen Müllpanther 2008 für erfolgreiche abfallwirtschaftliche Tätigkeiten in den Kategorien Abfallwirtschaftsverband, Gemeinde und Abfallberater/In.

**Die FA19D lädt alle steirischen Gemeinden zu diesem interessanten Erfahrungsaustausch in der Steinhalle in Lannach ein und hofft, auch diesmal wieder zahlreiche Besucher begrüßen zu dürfen.**

### Informations- und Auszeichnungsabend für Gemeinden: Zeichen setzen

Mittwoch, 29. Oktober 2008, 18.30 Uhr, Volkskundemuseum – Heimatsaal, Graz, Paulustorgasse 13a

Energieeffizienz ist längst keine Modeerscheinung mehr, sondern zu einer Forderung und einem Bedürfnis der heutigen Zeit geworden. Gemeinden können in Energiefragen als Vorbild agieren, indem sie im eigenen Wirkungsbereich Zeichen setzen.

Sei es im Sichtbarmachen des Energieverbrauchs eines öffentlichen Gebäudes ab 1. Jänner 2009 mittels Energieausweis aushängen oder durch kontinuierliche Umsetzung von Energieprojekten in der Gemeinde. Wie Vorbild sein zustande gebracht wird, zeigen zahlreiche umgesetzte Beispiele aus e5- und eea®-Gemeinden in Europa. Die energiepolitische Arbeit von drei zur Zertifizierung antretenden steirischen e5-Gemeinden wurde heuer evaluiert und von einer unabhängigen Kommission bewertet. Abhängig vom Umsetzungsgrad der Maßnahmen erfolgt eine Auszeichnung in Form von „e“, wobei bis zu fünf „e“

erreicht werden können.

Der Informations- und Auszeichnungsabend gibt Verantwortlichen Impulse und die Möglichkeiten des Austausches mit verschiedenen Energie-Akteuren.

Der LandesEnergieVerein Steiermark lädt die e5-Gemeinden, die Bürgermeister und Energieverantwortlichen aller steirischen Gemeinden sowie all jene, die an der energiepolitischen Gemeindeentwicklung interessiert sind, zum Informations- und Auszeichnungsabend im Rahmen des e5-Landesprogramms für energieeffiziente Gemeinden ein.

#### Programm und Anmeldung:

[www.lev.at](http://www.lev.at) unter: Energieeffizienz/e5-Programm/e5-Termine (<http://www.lev.at/termine.asp?kat=e5>)



#### Kontakt:

LandesEnergieVerein Steiermark  
Mag.(FH) Kunigunde Spreitzer  
Burggasse 9/II, 8010 Graz  
Tel.: +43 (0)316 877-3389  
E-Mail: [k.spreitzer@lev.at](mailto:k.spreitzer@lev.at)  
[www.lev.at](http://www.lev.at)

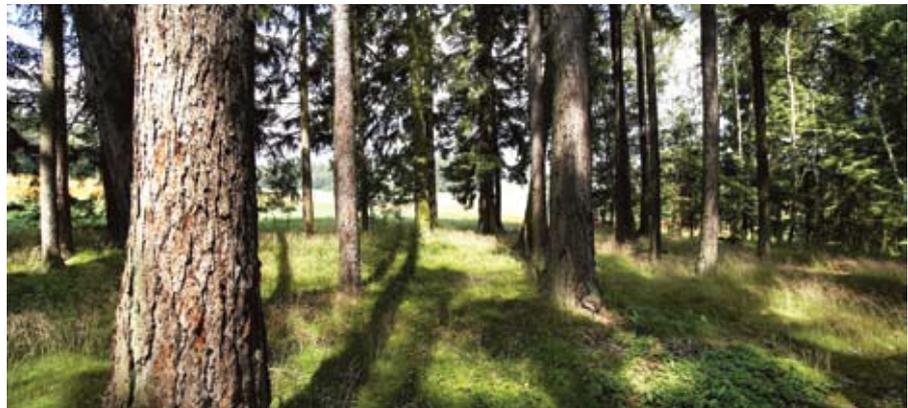
## Wärme fürs Leben – Der Maschinenring bietet Gesamtlösungen für eine saubere Zukunft

Der Maschinenring ist in vielen Bereichen ein kompetenter Partner für die Gemeinden. Sei es nun die verlässliche Erledigung des Winterdienstes, um die Straßen und Gehwege sicher zu machen oder der Sommerdienst, um mit attraktiven Blühanlagen, gut gepflegten Rasenflächen oder sauber gestutzten Hecken das Ortsbild zu verschönern. Jetzt nimmt sich der Maschinenring auch einer Thematik an, die einem im wahrsten Sinne des Wortes „warm ums Herz“ werden lässt. Seit Menschengedenken wird versucht, Sonnenenergie zu speichern; unsere Bäume beherrschen diese Methode seit jeher. Diese gespeicherte Energie aus unseren heimischen Wäldern bringen wir Ihnen ins Haus – Sie fragen sich wie? Wir haben die Lösung – Wärme-Contracting!

### Wärme-Contracting, was ist das?

Der Maschinenring errichtet Heizanlagen, betreut diese und liefert die Wärme direkt ins Haus.

Wir garantieren die Wärmelieferung für 20 Jahre zu Fixpreisen, sicher und



günstiger als alle anderen fossilen Energieträger.

Wir bieten über die Wärmelieferung hinaus für Sie individuell angepasste Wärmeversorgungs-lösungen – für jeden sein wärmetechnisches Gesamtkonzept.

### Regionalität ist uns wichtig!

Als Lieferanten für unser Heizmaterial treten ausschließlich Landwirte aus der eigenen Gemeinde, aus der eigenen Region auf. Damit schaffen wir ein attraktives, regionales Einkommen für die

Landwirte vor Ort und verbessern die Qualität unserer Wälder.

Regionale Versorgung und Sicherheit – da unser System krisenunabhängig ist und wir damit einen weiteren Schritt in Richtung Energieunabhängigkeit gehen.

Die Wertschöpfung bleibt in der Region, damit werden Kaufkraft und Arbeitsplätze gesichert. Wir schließen gemeinsam mit Ihnen den Kreislauf eines nachhaltigen Erfolges. PR

[maschinenring.at](http://maschinenring.at)

## Wärmecontracting mit Biomasse

Wärme für's Leben!



### Wir bieten Gesamtlösungen für eine saubere Zukunft:

- ▶ Errichtung und Neubau von Heizanlagen
- ▶ Betreuung und Betrieb von energieoptimierten Anlagen nach Neubau
- ▶ Komplettes Heizmanagement
- ▶ Bereitstellung von bäuerlichem Waldhackgut



**Maschinenring**

- ▶ **Agrar- und Forstdienste**
- ▶ **Grünraum- und Winterdienste**
- ▶ **Personalleasing**
- ▶ **Bioenergie**

Steirisches Maschinering-Service reg. GenmbH  
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz

T +43 (0)316 / 80 50 - 1415 F - 1316

E [steiermark@maschinenring.at](mailto:steiermark@maschinenring.at)

## Blaugrüne Mosaikjungfer – eine schillernde Libellenart

Die blaugrüne Mosaikjungfer gehört zu den bekanntesten Libellenarten. Die Flügel erlauben ihr außer blitzschnellen Bewegungen sogar kurze Rückwärtsflüge, was kein anderes Insekt machen kann. Diese Libelle kommt fast in ganz Europa mit Ausnahme der nördlicheren Gefilde wie in Irland, Island und weiten Teilen Skandinaviens vor. Außerdem ist sie auch in Nordwestafrika beheimatet. Wegen ihrer Neugier und geringen Scheu kann sie beim Menschen unbegründet Furcht auslösen. Den früher gebräuchlichen Namen „Augenstecher“ oder „Teufelsnadel“ trägt sie zu Unrecht, da sie weder angriffslustig ist, noch stechen kann. Mit einer Körpergröße von etwa acht Zentimetern und einer Flügelspannweite von bis zu elf Zentimetern ist diese Libelle eine der größten ihrer Art. Beide Geschlechter weisen breite grüne Flecken im „Schulterbereich“ auf. Die Brustseiten sind überwiegend grün mit breiten, geschwungenen dunklen Streifen, von denen der vordere etwa in Brustmitte endet. Wie so oft in der Tierwelt zeigt sich auch hier das Männchen schillernder als das Weibchen. Während beim Weibchen der gesamte Hinterleib schwarz-grün gefleckt ist, sind beim Männchen die Segmente 8-10 schwarz-blau, die übrigen schwarz-grün gefleckt mit blauen Flecken an den Seiten. Die Augen der Männchen sind blaugrün, die der Weibchen olivgrün. Die Blaugrüne Mosaikjungfer kann vor allem mit anderen Mosaikjungfern ähnlicher Färbung verwechselt werden. Noch unausgefärbte Tiere sind oft nicht leicht von der Torfmosaikjungfer unterscheidbar.

### Lebensraum und Lebensweise

Sie lebt an langsam fließenden Gewässern (Gräben), vereinzelt an Fließgewässern, vor allem aber an kleineren stehenden Gewässern aller Art, wie Waldtümpeln, Kiesgrubengewässern und auch an Gartenteichen. Hier kann ihre geringe Scheu vor dem Menschen und Neugier zu Erstaunen, aber auch Skepsis führen. Die Blaugrüne Mosaikjungfer tritt aber auch an großen Fischteichen, Baggerseen und Weihern regelmäßig auf. Sie hat sich sehr gut an schwierige Lebensbedingungen angepasst. Selbst eine erfolgreiche



Reproduktion in Regentonnen und Güllegruben wurde bereits nachgewiesen. Die blaugrüne Mosaikjungfer ist in den Monaten Juni bis Oktober flugaktiv. Die Flugfrequenz ist dabei temperaturabhängig. Bei höheren Temperaturen (über 22°C) brauchten Libellen nach dem Aufplatzen des Thorax etwas über drei Stunden bis zum Abflug, bei niedrigeren Temperaturen verlängerte sich diese Zeit bei der Mosaikjungfer auf bis zu 8 Stunden oder weit darüber. Bei ihren ausgedehnten Jagdflügen legen die Libellen große Distanzen zurück und sind daher oft auch an Waldlichtungen zu sehen. Libellen fangen mit akrobatischen Flugmanövern andere Insekten aus der Luft.

Die Männchen zeigen sich bei der Partnerinnensuche mehrmals pro Tag am Ufer. Die Eiablage erfolgt im Herbst oft im Uferbereich von Kleingewässern an versteckter Stelle in die Erde oder sonstige feuchte Substrate (Schilf, Gras oder totes Holz) oberhalb der Wasserlinie. Die Eier überwintern und die Larven schlüpfen im Frühjahr, wobei die Hülle (durchsichtige Haut) an den Stängeln der Wasserpflanzen zurück bleibt. Aus der harten Chitinhülle schlüpft die fertige Libelle, die sofort ihre noch eingefallenen Flügel mit Blut „aufpumpt“ und sie dann lange Zeit an der Luft trocknen lässt. In dieser Zeit ist die Libelle ein leichtes Opfer für viele Fressfeinde. Die Larven wachsen innerhalb von 2 Jahren durch 10 Häutungen zu Libellen heran.

Leider fallen die meisten der frisch geschlüpften Edellibellen den Amseln und Sperlingen zum Opfer, die eine wahre Meisterschaft beim Fang - der zu diesem Zeitpunkt absolut flugunfähigen Tiere - in dem dichten Schilfgestrüpp entwickelt haben. Die Libelle jagt Insekten im Flug, die Larve ernährt sich von Wasserflöhen, Eintagsfliegen, Mückenlarven, Kleinkrebse, Würmer und im letzten Stadium ihrer Entwicklung auch von kleinen Fischen.

## Kodex Aushangpflichtige Gesetze 2008/2009

Arbeitnehmerschutz – Gesetze und Verordnungen

12. Auflage 2008  
588 Seiten, kart.  
€ 24,50 (im Abonnement: € 19,60)  
ISBN 978-3-7073-1404-5  
Linde Verlag

In diese aktuelle Auflage des Kodex wurden Novellen zu etlichen wichtigen Vorschriften, insbesondere zum Arbeitszeitgesetz, Arbeitsruhegesetz, Krankenanstalten-Arbeitszeitgesetz, Gleichbehandlungsgesetz und Behinderteneinstellungsgesetz aufgenommen. Die Sammlung jener Vorschriften, die aufgrund entsprechender Verpflichtungen der ArbeitgeberInnen in jeder Betriebsstätte vorhanden sein muss, befindet sich auf dem aktuellen Stand vom 1. 9. 2008.

**Der Herausgeber:**  
Univ.-Prof. Dr. Werner Doralt, Vorstand des Instituts für Finanzrecht, Universität Wien; bearbeitet von Dr. Eva Marat, Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit



## Steirischer Blumenschmuck Auszeichnungen

Seit dem Erherzog-Johann-Gedenkjahr 1959 wird in der Steiermark ein Blumenschmuck- und Gartenkulturbewerb durchgeführt. Seit damals besteht die Partnerschaft zwischen steirischen Gärtnern und Baumschulen und dem Tourismusressort des Landes. Im heurigen Jahr fand dieser traditionelle Bewerb bereits zum 49. Mal statt. Der Blumenschmuckbewerb 2008 kann mit einem wahren Teilnehmerrekord aufwarten. Mehr als 35.000 Teilnehmer haben die Steiermark in ein Blütenmeer verwandelt. 330 Gemeinden nahmen am Wettbewerb teil, auch zahlreiche Einreichungen für die Sonderkategorien waren zu verzeichnen.

Die Preisverleihungen fanden am 28. August im Rahmen einer Festveranstaltung in der Ennstalhalle in Liezen statt. Die obersteirische Bezirksstadt war im Vorjahr mit dem Prädikat „Schönste Stadt der Steiermark“ ausgezeichnet worden. Tourismusreferent und Erster Landeshauptmannstellvertreter Hermann Schützenhöfer verwies mit Stolz darauf, dass in keinem anderen Bundesland ein so großer und erfolgreicher Blumenschmuckwettbewerb veranstaltet wird.

**Wir gratulieren allen ausgezeichneten Gemeinden sehr herzlich zu ihrem verdienten Erfolg und stellen die Sieggemeinden des Steirischen Blumenschmuckbewerbes 2008 nachstehend vor.**



Fernitz, das „Schönste Dorf der Steiermark“

### Fernitz ist „Schönstes Dorf der Steiermark“

Nachdem Fernitz bereits im Jahre 2004 zum schönsten Blumendorf der Steiermark gekürt wurde, nutzte man die 3jährige „Zwangspause“ (als Landessieger ist man 3 Jahre von der Teilnahme ausgeschlossen), um sich intensiv auf den Bewerb 2008 vorzubereiten. So wurden beispielsweise Teile des Erzherzog-Johann-Parks mit Funkien-Themengärten bereichert, zigtausende Blumenzwiebeln gesetzt, Wander- und Radfahrwege sowie Straßenanlagen

verschönert und Jugend- und Kinderprojekte durchgeführt. Die Freude über den neuerlichen Sieg, den man mit diesem „Gesamtkunstwerk“ erringen konnte, war natürlich riesengroß und wurde auch entsprechend gefeiert. Zurücklehnen ist in Fernitz allerdings nicht angesagt. Zum einen gilt es beim Jubiläums-Blumenschmuckbewerb im kommenden Jahr wieder eine gute Figur zu machen, zum anderen feiert Fernitz 2009 das 800 Jahr-Jubiläum. Unter dem Motto „Erlebnis Fernitz – Fernitz erleben“ präsentiert sich die Gemeinde als Naherholungsort, der neben seiner attraktiven Umgebung auch das *vergnüglihe Leben eines Dorfes* zu bieten hat. Die Auftaktveranstaltung zum Jubiläum findet am 11. Jänner 2009 statt. Dazu will man alle 3.200 Fernitzerinnen und Fernitzer auf dem Kirchplatz mit dem *größten Familienfoto des Landes* festhalten.

### Fischbach ist „Schönstes Gebirgsdorf der Steiermark“

Die über 1.600 Einwohner zählende Gemeinde Fischbach im Bezirk Weiz wurde beim Blumenschmuckwettbewerb 2008 zum 2. Mal zum „Schönsten Gebirgsdorf“ der Steiermark gekürt. Bereits im Jahr 2002 hatte man diesen Titel getragen. Fischbach ist ein idyllisches Bergdorf inmitten der Fischbacher Alpen und Peter Roseggers Waldheimat und bietet ein vielfältiges Freizeitangebot: Ein Biotop



Fischbach, das „Schönste Gebirgsdorf der Steiermark“

# wettbewerb 2008

## für Gemeinden



Kapfenberg, Steiermarks „Schönste Blumenstadt“

mit Bademöglichkeit im Freizeitland Fischbach, Wanderwege, Radeln entlang der Feistritz, Mountainbikestrecke-Alpentour, Tennis, Minigolf, Riesenschach oder eine sagenhafte Wanderung auf den Teufelstein, dem wahrscheinlich ältesten Kultdenkmal der Steiermark.

### Frauental an der Laßnitz ist die „Schönste Marktgemeinde“ unseres Bundeslandes

Mit der heurigen Auszeichnung ist es bereits das dritte Mal, dass Frauental schönster Blumenmarkt der Steiermark genannt werden darf. Bereits in den Jahren 1998 und 2004 war der weststeirischen Marktgemeinde dieses Prädikat verliehen worden. Der Ortskern des Marktes und die öffentlichen Bereiche werden alljährlich mit viel Liebe in ein wahres Blumenmeer verwandelt. Aber auch zahlreiche private Liegenschaften im Zentrum und abseits der Haupttrouten erstrahlen jedes Jahr im Glanz zahlreicher Blumen.

Die Marktgemeinde Frauental an der Laßnitz ist eine Nachbargemeinde der Bezirkshauptstadt Deutschlandsberg und wird außerdem noch von weiteren sieben Gemeinden umgeben. In den letzten 10 Jahren gewann Frauental immer mehr an Bedeutung in der Region. Nicht nur die ausgezeichnete Gastronomie ist ein Aushängeschild, sondern die zahlreichen „Zuwanderer“ schätzen an Frauental die Lebensqualität, die Infrastruktur und auch die Nähe zur Bezirkshauptstadt.

### Kapfenberg ist Steiermarks „Schönste Blumenstadt“

Den 1. Platz in der Städte-Kategorie verlieh die Jury der obersteirischen Stadt Kapfenberg, die sie bei ihrem Besuch als „Bad in einem Blumenmeer“ beschrieben hatte. Die Mitarbeiter der Stadtgärtnerei haben die zahlreichen Plätze, Gebäude und Straßen mit viel Phantasie und Kreativität sorgfältig gestaltet und so dürfen sich die Besucher der Stadt und natürlich auch die Kapfenberger selbst einer wunderschönen Blumenpracht erfreuen.



Frauental an der Laßnitz, die „Schönste Marktgemeinde“ unseres Bundeslandes

Kapfenberg, die durch die Stahlindustrie einst bekannte Industriestadt, präsentiert sich heute als moderne und lebenswerte Stadt mit hoher Wohnqualität und großem Freizeitangebot. Die Firma Böhler steht vor einer großen Investition im Schmiedebereich, Handel und Gewerbe florieren. Mit dem Aufstieg der KSV Fußballmannschaft in die Bundesliga ist Kapfenberg noch stärker in allen Medien vertreten. Die bedeutende Kultur-, Schul- und Sportstadt mit ihren über 22.000 Einwohnern ist nun auch schönste Blumenstadt der Steiermark.

### Die weiteren Preisträger

#### In der Kategorie „Das schönste Dorf“:

2. Platz: Unterlamm (Bezirk Feldbach)
3. Platz: Bad Blumau (Bezirk Fürstenfeld)

#### In der Kategorie „Das schönste Gebirgsdorf“:

2. Platz: Pusterwald (Bezirk Judenburg)
3. Platz: Hirschegg (Bezirk Voitsberg) und St. Nikolai im Sölketal (Bezirk Liezen)

#### In der Kategorie „Der schönste Markt“:

2. Platz: Haus im Ennstal (Bezirk Liezen)
3. Platz: Gaishorn am See (Bezirk Liezen) und Pöllau (Bezirk Hartberg)

#### In der Kategorie „Die schönste Stadt“:

2. Platz: Knittelfeld
3. Platz: Voitsberg

## Eisenerz im Wandel der Zeit

**Die Erhebung zur Stadtgemeinde vor 60 Jahren wurde in Eisenerz kürzlich mit einem Festakt, verbunden mit der Präsentation eines Heimatbuches und einem Stadtfest, gefeiert.**

Die Stadtgemeinde Eisenerz, die sich seit einigen Jahren als einstiger Industriestandort am Fuße des Erzberges hin zur Tourismusregion entwickelt, ist reicher an Jahren, als dieser runde Geburtstag zum Ausdruck bringt. Seit ungefähr 1.300 Jahren wird nämlich am „Steirischen Brotlaib“, so wird der Erzberg auch genannt, Erz abgebaut und jüngste Funde von Kupferschmelzplätzen in der Eisenerzer Ramsau weisen auf eine noch frühere Vergangenheit hin.

Bis weit in die Neuzeit gab es in Eisenerz bis zu 19 Radwerke und vor etwa 160 Jahren waren noch drei Hochöfen in Betrieb. Im Jahre 1946 wurde im Ortsteil Münichtal der letzte Kokshochofen abgetragen, ein riesiger Schlackenhügel erinnert sehr markant an die Zeit der Eisenerzer Roheisengewinnung. Als Herz der österreichischen Schwerindustrie konnte sich das Geburtstagskind über Jahrhunderte einer steten wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung und damit auch eines konstanten Bevölkerungszuwachses erfreuen. Der zweite Weltkrieg mit seiner enormen Nachfrage

nach dem Rohstoff Eisen ließ die Bevölkerungszahl auf über 18.000 ansteigen und war mit ein Grund für die Erhebung zur Stadt, die am 1. August 1948 vom damaligen Bundespräsidenten Dr. Karl Renner vollzogen wurde. Die Wiederkehr dieses denkwürdigen Ereignisses wurde 60 Jahre danach auch wirklich groß gefeiert. Ganz Eisenerz war auf den Beinen und verfolgte den Festakt im Innerberger Gewerkschaftshaus, dem eine hohe Anzahl von Ehrengästen beiwohnte. Allen voran Landtagspräsident Siegfried Schrittwieser, der betonte, dass Eisenerz stets mit Vergangenheit und Tradition verbunden sein wird. Nur so könne auch die Zukunft bewältigt werden, so der Festredner.

Ein Geschenk machte sich die Stadt gleich selbst: Das „Ensemble Classique“ aus Deutschland, eine der besten internationalen Blechbläser-Gruppen, das immer wieder für Furore sorgt. Die sieben Musiker boten ein Konzert der Extraklasse und manifestierten so auch den Ruf der Stadt Eisenerz, ein guter Boden für Blasmusik zu sein.

### Nachschlagewerk

Schon während des Festaktes, bei dem darüber hinaus auch der Film „Eisenerz – 60 Jahre und mehr“ von Jo-

hannes Neumann gezeigt wurde, war auf dem Bergmannplatz bereits das Stadtfest im Gange. Viele Vereine und Institutionen stellten anlässlich des Geburtstagsfestes den äußerst zahlreichen Besuchern ihre Tätigkeiten vor. Bei einer Jubiläumsmünzprägung kam der Reinerlös den Betroffenen der Unwetterkatastrophe in Radmer zugute. Sozusagen als Anlehnung an die wichtigsten Kapitel der Eisenerzer Ortsgeschichte wurde zudem im Rahmen des Festaktes ein heimatgeschichtliches Lesebuch vorgestellt, das von der Leiterin des Stadtmuseums, Dr. Sigrid Günther, gemeinsam mit anderen verfasst wurde und in dem vieles mehr über die alte Bergstadt vorzufinden ist. Es sind Geschichten, die das Leben schreibt: Schon im zweiten Kapitel liest man einen hochinteressanten Bericht über die prähistorischen Kupferschmelzplätze in der Eisenerzer Ramsau. Von dieser Epoche aus geht der Leser auf eine historische Entdeckungsreise und erfährt, wie sich die Gemeinde wechselweise bis zur Neuzeit herauf mit den technischen Errungenschaften nach und nach entwickelt und sich das Leben für die Bewohner an der „Steirischen Eisenstraße“ daraus ergeben hat.

Darüber hinaus wird ausgesprochen spannend vom Leben in den zahlreichen Eisenerzer Vereinen, von großen Festen, jahreszeitlichen Bräuchen und heimischen Traditionen der Bergknappen, von kreativen Zeitgenossen nacherzählt, geschildert. Ernsthafter, besinnlicher Lesestoff wechselt sich in diesem Nachschlagewerk mit Unterhaltendem ab und bietet vordergründig für das Auge überaus anregendes Fotomaterial aus den Archiven des Stadtmuseums oder aus Privatbesitz.

### Wendepunkt

Ein Aspekt zieht sich aber wie ein roter Faden durch das Heimatbuch: Eisenerz steht – nüchtern betrachtet – derzeit an einem neuen Wendepunkt. Technische Neuerungen, weltweite Konkurrenz, fortschreitende Technisierung haben die Verhältnisse und vor allem den einstigen hohen Beschäftigungsstand im Bergbau wesentlich verändert. Heute bringt ein Bruchteil mit modernsten Abbaumethoden von der seinerzeit notwendigen Belegschaft die gleiche Fördermenge an Erz zu Tal.



Der Eisenerzer Bgm. Mag. Freijinger (2. v. li) mit Ehrengästen und dem Heimatbuch

Dazu kommt, dass man hinsichtlich der sinkenden Einwohnerzahl (diese hat sich in den letzten Jahrzehnten mehr als halbiert!) auf den Gedanken käme, Eisenerz könnte sich zu einem Dorf zurückbilden. Das muss nicht unbedingt von großem Nachteil sein. Ein vorübergehendes Gesundshrumpfen kann durchaus Vorteile mit sich bringen, und ein ewiges Auf und Ab gehört oftmals zum natürlichen Verlauf regionaler Entwicklung.

Doch die Frauen und Männer dieser Stadt mit ihrer politischen Führung unter Bürgermeister Mag. Gerhard Freiinger lassen sich trotz skeptischer Zukunftsprognosen einiger Sozialforscher nicht entmutigen und beschreiten gemeinsam unkonventionelle Wege, die in eine gute Zukunft führen werden und unter dem Begriff „redesign Eisenerz“ zusammengefasst sind. Die großartigen Potenziale der Stadt mit der wunderbaren Landschaft, der historischen Altstadt und der Tradition als Bergbaustandort sprechen dafür, Eisenerz nicht seinem natürlichen Auflösungsprozess zu überlassen. Ziel dieses Stadtumbauprogrammes ist es, den gegenwärtigen Schrumpfungprozess zu akzeptieren, trotzdem bis zum Jahr 2021 die Negativentwicklung zu durchbrechen, damit wieder eine lebenswerte und zukunftsorientierte Stadt mit einer stabilen Einwohnerzahl und Identität geschaffen werden kann.

Um diesen Wandel zu schaffen, braucht es die Maßnahmen in den verschiedenen relevanten Bereichen. Das fängt beim Wohnungsmarkt an und geht über die Infrastruktur, Bildung, Sport, Wirtschaft, Arbeit, Kultur bis hin zum umweltgerechten Tourismus und der Verbesserungen auf dem Gebiet der sozialen Wohlfahrt. Eine nachhaltige Veränderung im Sinne einer höheren Lebensqualität wird aber nur dann möglich sein, wenn dies unter der Mitwirkung der in Eisenerz lebenden Menschen geschieht. Dies erfordert von ihnen sehr viel Mut, Ausdauer, Kreativität und Heimatliebe, um die vorgenommenen Ziele zu verwirklichen, damit der Weg in das 21. Jahrhundert erfolgreich sein wird.

## Steirischer Bürgermeisterwandertag 2008 in Gasen

Zahlreiche Busse aus der gesamten Steiermark setzten sich am Freitag, dem 29. August, in Richtung Gasen in Bewegung. Die Almenland-Gemeinde war diesmal der Austragungsort des Steirischen Bürgermeisterwandertages von IKM Institut für kommunales Management. Diese Veranstaltung findet jährlich in einer der steirischen Regionen statt und dazu werden alle steirischen Gemeindeverantwortlichen zum Erfahrungsaustausch in lockerer Atmosphäre eingeladen.

Heuer stand der Bürgermeisterwandertag auch im Zeichen vom „Fest der Regionen“ und des 40-Jahr-Jubiläums der Stoakogler. IKM konnte dabei neben den rund 1.300 Vertretern aus über 80 steirischen Gemeinden auch zahlreiche prominente Wanderer begrüßen. Landesrätin Kristina Edlinger-Ploder, Gemeindebundpräsident LAbg. Bgm. Erwin Dirnberger, Städtebund-Geschäftsführer Dr. Stefan Hoflehner sowie der Bezirkshauptmann Dr. Rüdiger Taus mischten sich unter die riesige Wanderschar. Perfektes Wanderwetter, Labestationen und ausgelassene Stimmung sorgten für eine abwechslungsreiche Wanderung durch die Stoani-Heimat. Im und vor dem ausverkauften Festzelt fanden sich bis zum Abend insgesamt über

4.000 Gäste ein, die vom unterhaltsamen Programm – u. a. mit einer Modenschau der steirischen Regionshoheiten und zahlreichen musikalische Einlagen – begeistert waren.

Als Höhepunkt wurde unter den zehn teilnehmerstärksten Gemeinden ein Gratisauftritt der Stoakogler verlost. Über diesen tollen Gewinn kann sich die Gemeinde St. Margarethen an der Raab freuen. Außerdem wurde der diesjährige „Wanderpanther“-Pokal von IKM an die Gemeinde Glanz an der Weinstraße verliehen. Der Bürgermeisterwandertag 2009 wird daher im Rebenland-Leutschach stattfinden.

Im Rahmen der Veranstaltung wurden den Stoakoglern für ihre besonderen Verdienste und Ihre Heimatverbundenheit von ihrer Heimatgemeinde Ehrenurkunden und Almenland-Janker überreicht. Landeshauptmann Mag. Franz Voves, Erster Landeshauptmann-Stellvertreter Hermann Schützenhöfer und Staatssekretär Dr. Reinhold Lopatka verliehen ihnen die „Großen Goldenen Ehrenzeichen des Landes Steiermark“. Der Bürgermeisterwandertag fand mit dem viel umjubelten Konzert der St. anis und von Stargast Nik P. einen krönenden Abschluss. IKM freut sich bereits auf eine gemeinsame Wanderung im Rebenland-Leutschach im kommenden Jahr.



Preisverleihung an die Sieger des Bürgermeisterwandertages

Foto: IKM

## Gesundheitsförderung und Umweltschutz gehen in der Volksschule Klöch Hand in Hand

Die Kooperation der VS Klöch mit Styria vitalis ist beinahe ebenso alt wie das Programm Gesunde Volksschule selbst. Seit dem Schuljahr 1990/91 befindet sich die Schule auf dem Weg, Gesundheit und Wohlbefinden zu ermöglichen, seit 2002 trägt sie auch die Auszeichnung „Gesunde Volksschule“ und seit 2003 das anspruchsvolle „Umweltzeichen“.

Umweltorientierter Unterricht und ein ökologisches, gesundes Bildungsumfeld sind zentrale Rahmenbedingungen eines modernen, auf Qualität ausgerichteten Bildungswesens. Das Österreichische Umweltzeichen für Schulen und Bildungseinrichtungen ist Garant für Qualität sowie besonderes Umwelt- und Gesundheitsbewusstsein einer Schule. Die umfangreichen Kriterien ermöglichen eine gute Strukturierung der Arbeit.

### Was zeichnet laut Dir. Eva Holler-Schuster eine Gesunde Volksschule und Umweltzeichen-Schule aus?

#### 1. Qualitätsmanagement

Unsere Schule hat ein ökologisches Schulprogramm und ein Leitbild, welches das Wohlbefinden als wichtige Determinante für Gesundheit integriert. Wir befinden uns in einem kontinuierlichen

Verbesserungsprozess, ermöglichen Feedback, binden SchülerInnen, Eltern und Personal in Planungen und Umsetzung ein. Durch Förderung der Weiterbildung von LehrerInnen und MitarbeiterInnen werden neue Impulse gesetzt.



Dir. Eva Holler-Schuster beim Apfeltag

#### 2. Lust auf gemeinsames Lernen

Wissen wird zusätzlich zum üblichen Unterricht aktiv in Form von Projekten, Lehrausgängen in die Schulumgebung, Einbindung von Fachleuten oder Exkursionen vermittelt. Die SchülerInnen erhalten damit die Möglichkeit, sich auch selbstständig mit den Lehrinhalten zu beschäftigen.

#### 3. Gesundheitsförderung

In unserer Schule ist ein gesundes und soziales Arbeitsklima ein wichtiges Anliegen. Besonderes Augenmerk gilt dabei der tatsächlichen Umsetzung von gesundheitsfördernden

Maßnahmen. Dazu gibt es eine breite Palette an Angeboten, wie bewegter Unterricht, gesunde Jause oder Wasser als Getränk.

#### 4. Effiziente Nutzung von Energie, Wasser und Papier

An unserer Schule setzen sich Lehrer-

Innen, MitarbeiterInnen und SchülerInnen mit ihrem Ressourcenbedarf auseinander und entwickeln gemeinsame Lösungsstrategien für ökologische und ökonomische Verbesserungen.

#### 5. Förderung der Nachhaltigkeit

Als Umweltzeichen-Schule wollen wir alle am Schulleben Beteiligten wie Eltern, MitarbeiterInnen und SchülerInnen, aber auch den Schulerhalter dazu anregen, für sich und ihr Handeln Verantwortung zu übernehmen und über den Schulalltag hinaus im Sinne einer nachhaltigen Zukunft aktiv zu werden.

Mit dem Kind im Zentrum und den beiden verliehenen Auszeichnungen möchte die Volksschule Klöch ein Zeichen für ein Miteinander in einer Menschen achtenden Umwelt setzen.

Dir. Eva Holler-Schuster ist mit Ende des Schuljahres 2007/2008 in Pension gegangen. Die MitarbeiterInnen von Styria vitalis bedanken sich ganz herzlich für die tolle Zusammenarbeit über so viele Jahre und den unermüdlichen Einsatz von Eva Holler-Schuster für eine Gesunde Gemeinde und eine Gesunde Volksschule Klöch.

#### Informationen:

Volksschule Klöch  
Tel.: 033475/74 19  
vs.kloech@radkersburg.com  
[www.vskloech.at](http://www.vskloech.at)



Von der Biene zum Honig

- **Eppenstein – Maria Buch-Feistritz – Weißkirchen.** – Das Mittergrabenbacherl, ein Zubringer des Granitzbaches, ist zu „Normalzeiten“ ein kleines, harmloses Gerinne. In den letzten Jahren hat es sich aber schon öfter zu einem reißenden Wildbach gewandelt, der für große Überflutungen mit enormen Sachschäden gesorgt hatte. Die betroffenen Bürgermeister haben bei den zuständigen Bundes- und Landesstellen erreicht, dass wirksame Maßnahmen zum Hochwasserschutz gesetzt wurden. Seit Oktober 2007 wird an Sperran und Auffangbecken gebaut und 2009 soll die Fertigstellung erfolgen. Schon jetzt ist aufgrund der Dimension dieser Bauten erkennbar, dass künftighin Überflutungen vermieden werden können.
- **Gleisdorf.** – Im Jahre 1908 wurde die Volksschule als „Kaiser-Franz-Joseph-Jubiläumsvolksschule“ gegründet, im Juni d. J. feierte sie ihren 100. Geburtstag. Etwa 170 Schülerinnen und Schüler werden in acht Klassen von vierzehn Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet. Kreativität, Aktivität und Leistungsbewusstsein stehen im Mittelpunkt der Bildungseinrichtung. Für 60 SchülerInnen wird auch eine Nachmittagsbetreuung angeboten.
- **Großklein.** – Sieben Jahre lang wurde geplant, Mitte Juli war es dann soweit: Mit dem Spatenstich erfolgte der offizielle Startschuss für den umfangreichsten Um- und Zubau seit Bestehen der Musikhauptschule. Wegen der laufenden Bauarbeiten wird der Schulbeginn heuer um eine Woche nach hinten verschoben, danach soll der Unterricht aber ohne Beeinträchtigungen fortgesetzt werden können. Ein Garderoben- und Verwaltungsgebäude wird komplett neu errichtet, der Klassentrakt wird ausgebaut. Ab dem kommenden Schuljahr sollen zwölf Klassen geführt werden. Die Fertigstellung des Projektes ist Ende 2009 geplant.
- **Ligist.** – Das Freibad der Marktgemeinde erhielt im August das Bädergütesiegel und ist somit die 25. Badeanstalt in der Steiermark mit einer solchen Auszeichnung. Bereits 1937 wurde mit dem Bau des Schwimmbades begonnen, die Eröffnung fand 1939 statt. Im Jahre 1971 wurde die Badeanlage von der Marktgemeinde übernommen und ein Edelstahlbecken sowie eine moderne Umwälzanlage errichtet. Seitdem ist das Bad für Generationen von Familien und Kindern die ideale Freizeiteinrichtung.
- **Oberrettenbach.** – Mit Wirkung vom 1. August d. J. erhielt die Gemeinde das Recht zur Führung eines Gemeindegewappens, dessen Beschreibung folgendermaßen lautet: „In silbernem Schild unter einem roten, schwarz eingefassten Wellenbalken ein grünes, dreifach von Äpfeln – der mittlere Apfel beblättert – ausgeschlagenes Seeblatt.“ Die Symbolik nimmt Bezug auf den Gemeindenamen sowie die besitzgeschichtlich-grundherrschaftlichen Verhältnisse im Mittelalter.
- **Pürgg-Trautenfels.** – Im Juli wurde das renovierte Naturbad offiziell mit viel Sonnenschein und zahlreichen Gästen eröffnet. Das Bad mit den geraden Linien seiner schnörkellosen Architektur und dem mächtigen Grimming im Hintergrund wirkt sehr beeindruckend.
- **Sankt Johann bei Herberstein.** – Vor dem Gemeindeamt überragt nun eine rund drei Meter hohe Edelstahl-Skulptur den neu gestalteten Platz, auf dem auch das Wappen der Gemeinde als großes Bodenmosaik ausgeführt ist. Die Skulptur stellt stilisiert eine Pflugschar dar, die auch im Wappen der Gemeinde aufscheint. Diese symbolisiert die Teilung der Landschaft durch die Feistritz. Tritt man nahe genug an die Plastik heran, wird ein Bewegungsmelder aktiviert, der einen Plätscherwasserfall zwischen den beiden geschwungenen Stahlblättern auslöst.
- **Sankt Margarethen an der Raab.** – Mitte Juli fand die feierliche Eröffnung des Marktplatzes als viertes symbolisches Einfahrtstor in die Region „Hügelland östlich von Graz“ statt. Die südlichste Gemeinde des Bezirkes Weiz hatte allen Grund zu feiern, denn nach der Eröffnung von „Regionalen Marktplätzen“ in Valsoldsberg, Kainach und Laßnitzhöhe stellen diese auch einen einzigartigen steirischen Beitrag zum ausgeschriebenen europäischen Dorferneuerungspreis der EU dar. Der neu gestaltete Marktplatz, auf dem sowohl Kultur, Feste und Feierlichkeiten, aber auch der Bauernmarkt stattfinden werden, wird auch zum beliebten Treffpunkt der rund 4.000 Bewohner. Schon bald geht die Bautätigkeit aber weiter, denn angrenzend an den Platz wird mit dem Bau der Hügellandhalle begonnen, die im Herbst 2009 fertig gestellt werden soll.
- **Sankt Oswald bei Plankenwarth/ Sankt Bartholomä.** – Die Idee für ein gemeinsames Rüsthaus wurde bereits im Jahr 2004 geboren, mit der Planung wurde 2006 begonnen. Nach rund eineinhalbjähriger Bauzeit wurde dieses nun Mitte Juni fertig gestellt. Zahlreiche Ehrengäste kamen zur feierlichen Einweihung. Das neue Gebäude liegt fast genau zwischen den beiden Gemeinden, sodass man sich zu einer gemeinsamen Finanzierung entschloss. Es besteht aus vier Garagen, einer Waschbox und den erforderlichen Nebenräumen. Bei massiver Kosteneinsparung kann nun die Einsatzbereitschaft gewahrt werden.
- **Sankt Veit am Vogau.** – Das Steirische Vulkanland expandiert und als erste Gemeinde aus dem Bezirk Leibnitz – jedoch als 78. Gemeinde überhaupt – wurde St. Veit am Vogau als Mitglied aufgenommen. Anfang August erfolgte die Überreichung der offiziellen Markenlizenz sowie die Vorstellung. Zur jahreszeitlichen Positionierung im Vulkanland kann mit „Genussfrühling“, „Meisterkultur-Sommer“, „Kulinarischer Herbst“ und „Stiller Advent“ durch Handwerk, Gastronomie und vor allem mit dem „Kraftplatz Kirche“ viel Interessantes beigetragen werden. So soll der westliche Kirchturm als Aussichtswarte genutzt werden. Auf vier Etagen will man Geschichte, Kultur und Landwirtschaft präsentieren.
- **Söding.** – Seit zehn Jahren setzt man in der Gemeinde auf das Aushängeschild „Gesunde Gemeinde“. Ein Anlass, der nun gebührend gefeiert wurde. Als 22. Gemeinde der Steiermark und nach Mooskirchen als zweite Gemeinde des Bezirkes Voitsberg erhielt Söding eine Auszeichnung für dieses Engagement. In den vergangenen Jahren wurden mit verschiedenen Aktionen rund 5.000 Menschen erreicht, die die Angebote angenommen haben. Zu den beliebtesten Aktivitäten zählen unter anderem die Nachbarschaftshilfe, ein Spielenachmittag für Pflegebedürftige und ein Bewegungsangebot für Alt und Jung. Zudem setzt man auf gesunde Ernährung aus der Region mit Bauernmarkt und Hofladen.

## AGENDA 21-Akademie 2008 – „Zukunft Ländlicher Raum“

Mittwoch, 8. Oktober 2008, Schloss-Weingut Thaller in Großwilfersdorf

Die erste Veranstaltung der AGENDA 21-Akademie widmet sich dem wichtigen Thema der Zukunft des ländlichen Raumes. Im Mittelpunkt der AGENDA 21-Akademie stehen aktuelle Fragen der Gemeindezusammenarbeit bei Zukunftsthemen. Ziel der Tagung ist daher eine effiziente Unterstützung der Gemeindevertreter.

### Programm:

*Eröffnungsreferate* von  
Landesrat Johann Seitingner  
Erstem Landeshauptmannstellvertreter Hermann Schützenhöfer und  
Landeshauptmann Mag. Franz Voves

*Impulsstatements* von  
Gemeindebundpräsident LAbg. Bgm. Erwin Dirnberger und  
Bgm. Grete Gruber vom Steirischen Städtebund

*Fachreferate zu Fragen der Gemeindekooperationen* von  
Mag. Doris Kampus, Leiterin der A16  
Dr. Peter Pilz, KommunalConsult  
HR. Dr. Karl Paier, FA7A  
Vizepräsident Ök.-Rat Bgm. Johann Resch, Landwirtschaftskammer Steiermark  
Vizepräsident Benedikt Bittmann, Wirtschaftskammer Steiermark  
DI Horst Köberl, Architektur & Energieberatung  
Landesgeschäftsführer Mag. Dr. Martin Ozimic, Steiermärkischer Gemeindebund  
Landesgeschäftsführer Dr. Stefan Hoflehner, Steirischer Städtebund

Nach dem Mittagessen finden *Workshops* zu 6 verschiedenen  
*Themenbereichen* statt.

Die Einladung zu dieser Tagung mit dem genauen Veranstaltungsprogramm ist  
den steirischen Gemeinden bereits zugegangen.

### Anmeldungen sind zu richten an:

Landentwicklung Steiermark, Tel. 0316/824846, E-Mail: [office@landentwicklung.com](mailto:office@landentwicklung.com)



P.b.b. – Verlagspostamt 8020 Graz – Erscheinungsort Graz – GZ 02Z031348 M

## Impressum

*Herausgeber, Verleger und Redaktion:*  
Steiermärkischer Gemeindebund,  
8010 Graz, Burgring 18,  
Tel.: (0316) 82 20 790,

[www.gemeindebund.steiermark.at](http://www.gemeindebund.steiermark.at)

*Schriftleitung und für den Inhalt  
verantwortlich:*

LGF Mag. Dr. Martin Ozimic;

*Produktion:*

Ing. Robert Möhner – Public Relations,  
8052 Graz, Krottendorfer Straße 5;

*Druck:*

Universitätsdruckerei Klampfer GmbH,  
8181 St. Ruprecht/Raab